

*Jung*

Februar 1911

### Bitte an Menschenfreunde

Ich bin alt und möchte mein Haus bestellen. Manches ist in Ordnung zu bringen. Ich bin vielen Leuten Erklärungen schuldig. Daß ich dies getan und jenes gelassen habe, genügte ihnen nicht. Sie wollten auch wissen, warum. Ich möchte ihnen, was sie zu fordern haben, zahlen, ehe ein unerledigter Posten meinem Andenken Schwierigkeiten macht. Es geht um das, was jene, die nicht einmal das haben, Ehre nennen. Meine Ehre also ist dort, wo ich sie nicht gern hinterlassen möchte: in den Händen der Leute. Es geht um eine Selbstverständlichkeit, für die ich nicht mehr pathetisch zu werden brauche, wenn sie mir genommen wird. Denn die Zeit ist vorüber, wo der Kampf gegen den Schmutz dem Kämpfer außer der Reinheit auch die Empfindlichkeit zur Pflicht machte. Wenn mich jetzt einer verdächtigt, schützt mich die Distanz. Jetzt schneide ich das Glas mit einem Diamanten: noch immer ist es nur Glas. Wie aber könnte Glas den Diamanten ritzen? Ein peinliches Geräusch, geistigen Dingen mit Verdächtigung der Motive beizukommen! Noch steigt mir das Blut zu Kopf, wenn einer behauptet, ich haßte nur, weil mir ein Butterbrot verweigert wurde: aber es ist nicht wegen des Ehrgefühls, sondern wegen der Kongestion. Jetzt, da mir die Nacht über einem Wort vergeht, ist der Verdacht, daß der ganze Artikel aus Gewinnsucht geschrieben sei, ~~glatz~~ von der Hand zu weisen. Jetzt, da ich einem verlorenen Komma bis Leipzig nachlaufe, im Traum mir Feinde mache und die des Tages mir zu Hirngespinsten forme, dürfte der Beweis, daß es aus Skandalsucht geschieht, kaum mehr zu erbringen sein. Aber der leibhaftige Wiener kann dem

*Wichtig  
dort!*

#

*minim  
H. J.*

*Tamp  
H. J. und  
Dremsel*

*- ange*

*4*

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-  
ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-  
weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen  
als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige  
in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu  
meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

Ich werde diese Anweisung bis zum .....  
„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.  
zahlbar am .....  
Ordre des .....

in einer Anweisung de .....

Hiedurch theile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag  
meiner am .....  
fällig <sup>gewordenen</sup> Faktur ..... de  
.....

Unbegreiflichen nur standhalten, wenn er es zu motivieren sucht, und weil ihm nur seine eigenen Motive zur Hand sind, verleumdet er. Gegen mich steht eine Skepsis, die an sich selbst verzweifeln müßte, wenn sie glaubte. Es darf nicht sein, daß ich ein Ehrenmann bin; sonst müßten Stadtteile an dem Gefühl ihrer Ehrlosigkeit zugrundegehen. Sie sind ohnedies ständig in Lebensgefahr. Haß, der nur aus Blicken spricht, ist Leiden. Könnte man ihn zu einer Tat summieren, ich wäre längst tausend Tode gestorben; da ich lebe, fürchte ich, daß die City an Gallensteinen leidet. Was muß die in den zwölf Jahren gelitten haben! Stumm, und die Satiriker, die der Stimmung Ausdruck gaben, verschlechterten nur den Zustand. Was als Angriff begrüßt wurde, erledigte sich als die Hemmungslosigkeit eines scherzhaften Schwachkopfs, und meine Feinde begannen sich meiner Spötter zu schämen. Mit mir anbinden wollen, war ein Symptom der Minderwertigkeit; der Wert hat nichts gegen mich. Es ist eine kulturelle Sensation, daß die Wut, die seit Jahren täglich an Stammtischen und in Ämtern, auf Jour und Korso explodiert, ihren ebenbürtigen literarischen Ausdruck noch nicht gefunden hat. So leidet diese Gesellschaft mehr durch mich als ich durch sie, von jedem Gott verlassen, auch von dem, der es zu sagen gibt. Sie helfen sich, indem sie mich für ihresgleichen halten; für einen, der ich wäre, wenn ich wie ich denken und wie sie empfinden könnte. Sie bewahren sich, indem sie einander versichern, ich sei aus jenen Eigenschaften zusammengesetzt, die sie sich im Alphabet der Gefühle eben noch zusammensetzen können, aus Rachsucht und Undankbarkeit. Da sie aber auch noch die Feigheit verstehen, so sagen sie es nicht laut. Immer nur einer dem andern, nie einer für alle. Das spuckt mir nun seit zwölf Jahren zwischen die Gedanken. Wenn ich fliegen möchte, halten sie sich an meine Achillesferse und unterstellen mir ihre Stofflichkeit. Was nützt

*Wut*

*/:*

*/ ad,*



78

es, daß sich meinen Weg entlang nachweisen ließe, wie ich immer nur Rache für persönliche Gefälligkeit nahm und undankbar war gegen öffentliche Gemeinheit! Die Welt der Beziehungen, in der ein Gruß stärker ist als ein Glaube und in der man sich des Feindes versichert, wenn man seine Hand erwischt, hält die Abkehr von ihrem System für Berechnung, und wenn sie den Herkules nicht geradezu verachtet, weil er sich und dreitausend Rindern das Leben schwer macht, so forscht sie nach seinen Motiven und fragt: Bitt Sie, was haben Sie gegen den Augias? Heute zwingt mich ein Schwätzer zu schriftlicher Abbitte, morgen wärmt seine leibliche Kaffeeschwester die Behauptung auf, man wisse schon, warum ich die Neue Freie Presse angreife. Hätten die Leute doch ein Gefühl dafür, daß hier längst nicht mehr die Lüge trifft, sondern die Dummheit, daß selbst die Wahrheit nicht so beschämend für mich wäre wie für sie das Argument! Es ist tragisch, durch Kopfschmerzen an der Verteidigung seiner Ehre gehindert zu sein. Ich habe immer den Gegenbeweis, aber es wäre ein Beweis gegen mich, wenn ich den Ehrgeiz hätte, das Niveau zu halten, welches mir der Feind bestreitet. Es wäre blamabel, auf eine Darstellung zu verweisen, durch die ich schon vor zwölf Jahren Rechenschaft abgelegt habe. Und es wäre nutzlos; denn der Wasserkopf, den ich damals der Verleumdung abschlug, ist ihr nachgewachsen und wüchse ihr immer wieder. Wenn der Rationalismus Mythen bildet, ist ihm mit der Geschichtsschreibung nicht beizukommen. Es ist sicher, daß die Verleumder mit einem Antrag, wie ihn mir im Jahre 1898 die Neue Freie Presse gestellt hat, keine Fackel gegründet hätten. Darum muß es für sie feststehen, daß die Fackel gegründet wurde, weil ihr kein Antrag der Neuen Freien Presse vorausging. Aber selbst wenn die Tatsache wahr (und der Konnex beweisbar wäre), was bewiese er gegen die Lauterkeit der Konsequenz? Könnte nicht ein persönlicher Anstoß die Vertretung

o

H!~

N

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag  
 meiner am ..... fällig <sup>werdenden</sup>/<sub>gewordenen</sub> Faktur..... de

in einer Anweisung de .....

zahlbar am ..... Ordre des  
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum .....  
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-  
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-  
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen  
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige  
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu  
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

**Erlagschein.**

1 An

einer allgemeinen Nötwendigkeit übernommen haben? Und wenn es selbst wahr wäre, daß ich vor fünfzehn Jahren irgendeinen Kalbeck »um Protektion gebeten« habe, den ich zehn Jahre später für eine Besudelung Hugo Wolfs zur Rechenschaft zog: wie sollte diese elende Wahrheit mein Bild entstellen? Rache wäre hier Ehrenpflicht. Undank ist Befreiung, wenn ich dem Übel verbunden war. Und nur der Eifer, das Gegenteil zu beweisen, eine Schande. Oder soll ich meine tiefe Nichtachtung des Herrn Maximilian Harden, die wahrlich nicht mehr von dieser Welt ist, gegen den Vorwurf schützen, sie sei entstanden, weil mir eine Notiz, um die ich ihn angebettelt hätte, versagt wurde? Könnte Schäbigkeit so produktiv wirken, man müßte sie die Kinder lehren. Sechs verweigerte Grüße, die ich mir zu Herzen genommen, und sechs Einladungen zum Nachtmahl, die ich vergessen habe, reichen aus, um den verjauchten Hirnen meiner Zeitgenossenschaft zwölf Jahre am Schreibtisch zu erklären. Weil ich aber in dieser Dauer gewacht habe, wenn sie schliefen, gedacht habe, wenn sie rülpten, gearbeitet habe, wenn sie sich vergnügten, so will ich mir auch eine Erholung gönnen! Meine Nerven lechzen nach den tatsächlichen Feststellungen, die meinen Kopf nicht interessieren. Es ist eine Emotion, die wohl tut, auch einmal in der Zeit den Ehrenpunkt zu beziehen. Ich treibe keinen Sport, ich besuche kein Theater/ ich will ein Gesellschaftsspiel mit der Verleumdung spielen und wenn der Plumpsack umgeht, so tun, als wäre ich getroffen. Ich werde beleidigt sein, wenn man mich beleidigt. Ich werde das Grauen, mich mit einem Subjekt, das sich Reklame machen will, im Gerichtssaal koordinieren zu lassen, überwinden. Nur muß ich verlangen, daß sich ein Subjekt auch endlich melde. Mit anonymen Briefen ist mir nicht gedient. Sie sind so wenig zu fassen, wie signierte Zeitungsartikel, deren Urheber wohl wissen, daß ich nur gegen den klaren Vorwurf des Meuchelmords die Justiz

H Versündig  
L2

1-

- laut

Justiz +

127

821

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag  
 meiner am ..... fällig <sup>werdenden</sup>/<sub>gewordenen</sub> Faktur ..... de

in einer Anweisung de .....

zahlbar am ..... Ordre des  
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum .....  
 in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-  
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-  
 weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen  
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige  
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu  
 meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

**Erlagschein.**





Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag  
meiner am ..... fällig <sup>werdenden</sup>/<sub>gewordenen</sub> Faktur..... de

in einer Anweisung de .....  
zahlbar am ..... Ordre des

„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum .....  
in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-  
ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-  
weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen  
als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige  
in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu  
meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

**Erlagschein.**



meinen Lasten einzulösen.  
 in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu  
 als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige  
 zweitege Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweißen  
 ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-  
 Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-  
 in Händen behalten.

Hochachtungsvoll

Ich werde diese Anweisung bis zum .....  
 „Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.  
 zahlbar am .....  
 Ordre des .....

in einer Anweisung de .....

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag  
 meiner am .....  
 fallig <sup>werdenden</sup> Faktur ..... de  
 gewordenen

bin das Schicksal, das ~~mit~~ der leidenden Kreatur ~~fühlt~~ und sie zum Aufstand stachelt. Man versäume die Okkasion nicht. Man rede. Sollte sich aber — und den Fall müssen wir bedenken — zufällig ergeben, daß aus der leidenden Kreatur kein Ton herauszubringen ist, dann würde ich mich nicht scheuen, ihre Leiden zu vermehren! Ich würde alle Furien der Verdammnis zu Hilfe rufen, um zu rächen, was sie an mir verbrochen hat, um mein Dasein von ihrem Dabeisein zu sondern und um mir die Luftlinie zu den Idealen freizulegen. Ich würde der Banalität, die im Vollbesitz der bürgerlichen Rechte heute wagen darf, sich am Recht des Geistes zu vergreifen, einen solchen Schreck einjagen, daß sie sich in die Leib-eigenschaft, ins Mittelalter, ins Ghetto zurückgeworfen wähnte und auf den Knien dankte für die Gnade, die die freie Meinungsäußerung ~~bedeutet~~ und die man sich nicht verscherzen darf. Man muß die intelligente Mittelmäßigkeit, die vor Bildern grinst und Bücher über die Achsel liest, die sich durch Unglauben ihre Überlegenheit vor Gott und durch Frechheit ihre Sicherheit vor dem Künstler beweist, mit einem Ruck zu jenem Punkt ~~hin~~ ~~reißen~~, wo die politischen Errungenschaften und die technischen Fortschritte wieder problematisch werden. Die Vorstellung, daß das allgemeine Wahlrecht in besonders berücksichtigenswerten Fällen entzogen und das Telephon strafweise abgenommen werden könnte, würde Wunder wirken. Der Geist, der den Wundern des Fortschritts Vorschub geleistet hat, könnte sie für Augenblicke so wieder verdunkeln, daß den glücklichen Besitzern angst und bange wird. Seine Hand langt selbst in die Gedankenfreiheit des Bürgers, greift unter das Bewußtsein der Bürgerin, und kann eine Generation heraufbringen, die die Kultur in Ruhe läßt und innerhalb ihres Horizonts ein bescheidenes, ~~wenn auch~~ auskömmliches Dasein ~~führt~~.

- bij  
- abnorm

- geistliche

W. K.

- unlabant  
- spärlich

- 42

- sp. ps.

ni 24. 1881  
[unintelligible]

281

Hiedurch teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich den Betrag  
meiner am ..... fällig <sup>werdenden</sup>/<sub>gewordenen</sub> Faktur ..... de

in einer Anweisung de .....  
zahlbar am ..... Ordre des  
„Oesterr.-ung. Incasso-Vereines“ ausgeschrieben habe.

Ich werde diese Anweisung bis zum .....  
in Händen behalten.

Sollten Sie bis dahin nicht direkten Begleich der Post vor-  
ziehen, oder rücksichtlich der Regulierung derselben keine ander-  
weitige Verfügung getroffen haben, so nehme ich Ihr Schweigen  
als Einverständnis an, setze das Papier ohne nochmalige Anzeige  
in Umlauf, und bitte Sie, dasselbe sodann bei Vorweisung zu  
meinen Lasten einzulösen.

Hochachtungsvoll

**Erlagschein.**